

GRABNER-BOOTE

KANU

MAGAZIN

Für Paddler. Von Paddlern. Seit 1994.



ERSTKLASSIGE
QUALITÄT

LANGE
LEBENSDAUER

NACHHALTIGE
PRODUKTION



IM GESPRÄCH

FIRMENGRÜNDER WOLFGANG GRABNER

WWW.GRABNER.COM



»EIN UNAUSLÖSCHLICHER BEZUG ZUR NATUR«

Seit vielen Jahren stellt die österreichische Firma GRABNER nachhaltige Schlauchboote aus Naturkautschuk her, achtet auch bei Produktion und Entsorgung auf Umweltfreundlichkeit. Das KANU Magazin hat mit Firmengründer Wolfgang Grabner über die Maßnahmen des Herstellers in Sachen Naturschutz gesprochen.

INTERVIEW: LARS BRINKMANN





Vorab mal provokativ gefragt: Klimawandel, Umweltverschmutzung, Artensterben, das Ganze im globalen Ausmaß – macht es da überhaupt Sinn, sich dem als »kleines Familienunternehmen« entgegen zu stemmen?

Auf jeden Fall! Nachhaltigkeit ist das Gebot der Stunde! Würden alle Produkte wirklich nachhaltig sein, also umweltfreundlich und langlebig, wären das Mosaiksteine gegen den Klimawandel und dessen katastrophale Folgen. Gerade die Wetterkapriolen, also Wandbrände, Starkregen, Hochwasser, Sturm und Hagelschäden des Jahres 2023, haben gezeigt, dass es höchste Zeit für Nachhaltigkeit ist. Erst recht beim Bootsfahren, wo wir auf eine intakte Umwelt angewiesen sind. Und deshalb haben wir uns

bei der Bootsproduktion voll und ganz der Nachhaltigkeit verschrieben. Das beginnt beim nachwachsenden Rohmaterial über sozial verträgliche Produktion, umweltfreundliche Verwendung, längste Nutzungsdauer bis Recyclingfähigkeit.

Die Grundsubstanz der Grabner-Boote ist Naturkautschuk. Was macht dieses Material so nachhaltig?

Dass er ständig auf dem Kautschukbaum nachwächst und damit keine Ressourcen vergeudet. Aber auch, weil die Pflanzung in der 3. Welt der dortigen Bevölkerung den Lebensunterhalt sichert. Und auch, weil er am Ende eines langen Bootslebens zu 100 Prozent recycelt werden kann, ohne Spuren zu hinterlassen. Der von uns verwendete Naturkautschuk wird in PEFC zertifizierten Wäldern geplant. Das bedeutet die Einhaltung höchster Standards bei Anbau, Ernte und Klimastabilität, aber auch Wahrung der Rechte und faire Bezahlung der Arbeiter. Also die Garantie für nachhaltige Forstwirtschaft.

Mal vom Umweltschutz abgesehen: Wo liegen die Vorteile von Kautschuk in der Bootsproduktion?

Gegenüber Weich-PVC, Teflon oder anderen synthetischen Materialien hat Kautschuk – also Gummi – den Vorteil der unglaublichen Strapazierfähigkeit, Kälte- und Salzwasserbeständigkeit, der einfachen Reparatur und vor allem der langen Lebensdauer. Nicht umsonst sind Autoreifen aus Gummi, nicht aus PVC. Es ist deshalb auch kein Wunder, dass nur GRABNER-Boote den strengen Umwelt- und Nachhaltigkeits-Audit eines großen europäischen Sportartikel-Unternehmens bestanden hat.

Und was zeichnet Kautschuk-Boote in der Nutzung und im Einsatz aus?

Dass sie einen höheren Betriebsdruck erlauben, extrem strapazierfähig und abriebfest sind, also beim Über-Stock-und-Steinfahren nicht gleich kaputt gehen. Bei Kälte werden sie nicht steif, und auch in der Wildnis können sie einfach repariert werden. Außerdem hat Naturkautschuk die höchste



Luftdichtheit, so dass die Boote die Luft lange halten und weniger oft nachgepumpt werden müssen. Noch ein Aspekt: Die Unterseite von GRABNER Booten ist schwarz, also ohne Farbpigmente. Auch Autoreifen sind deshalb aus schwarzem Gummi. Die Oberseite ist rot, zugunsten der Sicherheit und auch, damit bei Sonnenbestrahlung der Luftdruck weniger zunimmt. Fälschlicherweise werden oft auch minderwertige Boote als »Gummiboote« bezeichnet und damit falsche Erwartungen geweckt.

Wie sorgt Grabner in der Bootsproduktion insgesamt für Nachhaltigkeit?

Das beginnt beim nachwachsenden Rohmaterial, erstreckt sich über die humane Produktion, bei der es keine gefährlichen Chemikalien gibt und eine faire Entlohnung der Mitarbeiter garantiert ist, dem umweltfreundlichen Transportieren der Boote, der extrem langen Lebensdauer, sieben Jahren Bootshautgarantie und 100 Prozent Recyclingfähigkeit. Ebenso, weil keine Weichmacher austreten und dadurch die Bootshaut nicht spröde wird. Nicht zuletzt auch, weil Reparaturen, wenn sie nicht selbst gemacht werden, in der GRABNER-Bootsfabrik fachgerecht, rasch und kostengünstig erledigt werden. Auch das zählt zur Nachhaltigkeit.

Wie geschieht in diesem Fall die Endreinigung?

Die Endreinigung erfolgt nicht wie früher mit chemischen Mitteln, sondern mit einem eigens entwickelten, biologisch abbaubarem, natürlichem Reinigungsmittel.

Bootsproduktion und Wärmegewinnung – was hat das miteinander zu tun?

Im Kautschuk steckt die Energie der Sonne. Bereits bei der Produktion der Bootshaut bei der Firma Continental in Deutschland werden alle Produktionsabfälle zur Wärmegewinnung genutzt. Und wenn ein GRABNER-Boot nach vielen Jahren Benutzung endgültig ausgedient hat, kann es für Wärmeenergie verwendet werden. Dabei werden 95 Prozent der Primärenergie eingespart.

Worin liegen, in Sachen Umweltschutz, die Vorteile von Schlauchbooten gegenüber Festbooten?

Ganz wesentlich beim Volumen. Ein Festboot hat eine fixe Größe und kann nicht »verkleinert« werden. Ein Luftboot hat ein Zehntel des Packvolumens eines starren Bootes. Deshalb kann es zu Hause ganz einfach gelagert werden, wenn notwendig sogar unter dem Bett. Der Transport ist ebenfalls unkompliziert. Im Auto oder Wohnmobil reist es im Kofferraum und nicht auf dem Dach. Das spart Treibstoff und gibt Sicherheit. Im Zug oder Bus wird es umweltfreundlich im Rucksack befördert, im Flugzeug reist es als Reisegepäck, und zum Einsatzort kommt es auf dem Rücken oder mit dem Bootstrolley. Und natürlich dient auch die hundertprozentige Recyclingfähigkeit dem Umweltschutz.

Wie verpackt Grabner eigentlich seine Boote für den Versand?

In nicht gebleichten, unbedruckten, sehr stabilen Recyclingkartons. Diese können auch zur Aufbewahrung benützt werden. Die Klebebänder sind nicht aus PVC, sondern ebenfalls auf Papierbasis. Und nicht zu vergessen: Das Packvolumen macht nur einen Bruchteil von dem eines Feststoffbootes aus.

Auch eine lange Lebensdauer trägt zur Nachhaltigkeit bei. Was unternimmt Grabner in dieser Hinsicht? Und wie alt kann so ein Grabner-Boot werden?

Das beginnt, wie schon erwähnt, beim nachwachsenden, langlebigen Gummi statt kurzlebigen Plastik. Obwohl Beschädigungen äußerst selten sind, kann Gummi einfach wie ein Fahrradschlauch repariert werden. Also nicht so wie Billigboote, die entweder schwierig oder gar nicht repariert werden können, sondern entsorgt werden müssen.

Was das mögliche Alter eines GRABNER-Bootes betrifft, sind wir immer wieder erstaunt, das oft 30, ja sogar 40 Jahre alte Boote noch repariert werden und problemlos ihre Dienste verrichten. Beweisfotos dokumentieren diese Aussage.

Vor kurzem hat mir ein Bootsverleiher erzählt, dass er seit über 20 Jahren GRABNER Boote verleiht und Touren damit unternimmt. Trotz dieser enormen Beanspruchung sind die Boote noch in Ordnung und – so meinte er – sie werden noch weitere 20 Jahre halten. Natürlich spielen für die Le-



»Nachwachsende Rohmaterialien, humane Produktion, umweltfreundlicher Transport, lange Lebensdauer.«

bensdauer auch die Behandlung und Pflege des Bootes eine Rolle. Alles in allem eine unübertroffene, optimale Ökobilanz.

Wenn ein Grabner-Boot nach langer Nutzung doch mal sein Leben aushaucht – was passiert dann mit dem Material?

Sowohl Produktionsabfälle als auch ausgediente Boote können theoretisch entweder mit dem Haus-Restmüll oder in Fernwärme-Heizkraftwerken verbrannt werden. Dabei werden 95 Prozent der Primär- >>



Umweltfreundlicher Transport mit öffentlichen Verkehrsmitteln, platzsparend im Auto (Bilder unten) – und dann passt in manche Grabner-Boote doch eine Familie mit zwei Kindern.



energie eingespart, also Heizöl, Erdgas oder Kohle. Boote aus PVC, Teflon oder anderen Materialien sind gesetzlich »kostenpflichtiger« Sondermüll. Beim Verbrennen würde in diesen Fällen Dioxin entstehen und die Ozonschicht schädigen.

Ganz ehrlich: Das alles kostet natürlich seinen Preis. Sind die Leute in Zeiten von Krieg und Inflation bereit, für Nachhaltigkeit und Qualität tiefer in die Tasche zu greifen?

Es ist eine Tatsache, dass Boote aus deutscher Gummibootshaut, die in Österreich hergestellt werden, mehr kosten als Boote aus Billiglohnländern und aus billigen Rohstoffen. Andere Anbieter lassen Boote in Oststaaten oder asiatischen Ländern produzieren (Türkei, Tschechien, China, Taiwan, Korea, Philippinen, Vietnam usw.). Dort sind die Löhne wesentlich niedriger, die strengen deutschen und österreichischen umwelt- und arbeitsrechtlichen Vorschriften gibt es nicht, und oftmals leben die Arbeiter in Armut. In einer chinesischen Bootsfabrik habe ich mit eigenen Augen gesehen, wie Arbeiter ihre Mahlzeit neben giftigen Benzol-Dämpfen gegessen haben. Da würde bei uns der Betriebsinspektor den Betrieb sofort schließen lassen. In unserer Bootsproduktion dürfen sogar schwangere Frauen arbeiten.

Außer Acht lassen darf man auch nicht den Aspekt der Produktion »vor Ort«, also im Inland. Dadurch werden Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen. Alle Steuern und Abgaben bleiben im Land. Unsere Pensionen werden schließlich nicht aus dem Ausland bezahlt.

Natürlich spielt der Preis beim Kauf eine wesentliche Rolle. Ganz besonders in der Zeit von Krieg, Inflation und allgemeiner Kostensteigerungen. Trotzdem spüre ich, dass verantwortungs- und umweltbewusste Menschen bereit sind, für garantiert umweltfreundliche und nachhaltige Produkte etwas mehr zu bezahlen. Besonders gegenüber kurzlebigen Produkten, die auf Kosten von sozialen Nachteilen hergestellt wurden. Wer rechnet, findet heraus, dass ein nachhaltiges GRABNER-Boot in der Relation zur Nutzungsdauer und der Freude mit dem Produkt weniger kostet als zwei oder drei kurzlebige Boote.

Ganz abgesehen davon, spart ein produziertes Gummiboot ganz massiv CO₂ gegenüber zwei oder drei kurzlebigen Billigbooten.

Trotz alledem, trotz aller Nachhaltigkeits-Maßnahmen in der Kanubranche: Wir alle produzieren für Freizeitzwecke, bewegen uns für Freizeitzwecke in der Natur, entsorgen für Freizeitzwecke hergestellte Produkte. Wäre es nicht, Hand aufs Herz, am umweltfreundlichsten, wenn wir das alles unterlassen würden? Auf dem Sofa bleiben für die Umwelt, um es mal so auszudrücken?

Vielleicht wäre es für die Umwelt tatsächlich das Beste, wenn die Menschen nur vor dem Fernseher sitzen und die Umwelt gar nicht betreten würden. Aber das ist absurd. Verständnis für eine intakte Umwelt kann nur jemand bekommen, der sich in unverfälschter Natur aufhält und Bewusstsein für deren Erhalt bekommt. Und gerade dafür ist Bootfahren absolut

geeignet. Bei keiner anderen Sport- und Freizeitaktivität ist man so mit Luft, Wasser und Natur verbunden wie beim Bootfahren. Um die Natur zu schützen und die negativen Auswirkungen der Klimaveränderung zu minimieren, wäre es am besten, nachhaltig zu leben. Im Bereich Boote zählt dazu alles, was ich bereits zuvor erwähnt habe.

Was hat Sie, ganz persönlich, eigentlich dazu bewogen, so viel Gedanken, Kreativität und wohl auch Geld in den Umwelt-Aspekt Ihrer Boote zu investieren?

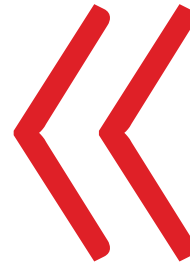
Ich bin nach dem 2. Weltkrieg aufgewachsen. Da gab es keinen Luxus. Außerhalb der Schule habe ich mich während allen Jahreszeiten ausschließlich in der Natur aufgehalten. Da ist ein unauslöschlicher Bezug zur Natur und Umwelt entstanden und bis heute geblieben. Als Jugendlicher habe ich mit Freunden naheliegende Bäche von Unrat entrümpelt. Später mit dem Raftingboot auch Flüsse. So habe ich schon früher den ökologischen Fußabdruck positiv beeinflusst. Deshalb gab es für mich



Der Rohstoff Kautschuk ist nicht nur nachhaltig – er ermöglicht auch den Bau robuster Boote mit hoher Lebensdauer.

überhaupt keine andere Überlegung, als Boote zu erzeugen, die von Anfang bis zum Ende absolut umweltfreundlich und nachhaltig sind.

Vielen Dank für das Gespräch!



ZUR PERSON



Wolfgang Grabner wurde 1947 kurz nach dem 2. Weltkrieg geboren. Er wuchs in der niederösterreichischen Stadt Haag auf. Sein Großvater war ein erfolgreicher Kaufmann, der zwei Geschäfte gegründet hatte. Wolfgang Grabner war als Nachfolger in der dritten Generation vorgesehen. Sein Vater war begeisterter Sportler und Pionier in vielen Dingen. Zu seinen Leidenschaften zählte auch der Wassersport. Somit drehte sich in der Kindheit von

Wolfgang Grabner vieles um das eigene Boot, mit dem Vater und Sohn viele interessante Abenteuer auf und am Wasser erlebten. Nach der Lehrzeit arbeitete Wolfgang Grabner in einem großen Sportartikel-Unternehmen im Einkauf und Management. 1975 gründete er sein eigenes Unternehmen, in dem verschiedene genähte Sportartikel erzeugt wurden. Schwerpunkt waren bald Schwimm- und Rettungswesten, wo Grabner nach und nach zum sportlich erfolgreichsten Hersteller aller Wassersport-Disziplinen wurde. Als Windsurfen populär wurde, erzeugte man nicht nur unter der Eigenmarke, sondern auch für fast alle namhaften Boardhersteller Windsurf-Zubehör. Leider erlebte dieser Sport bald einen heftigen Einbruch, und einige Abnehmer konnten ihre Verbindlichkeiten nicht mehr bezahlen.

Durch einen glücklichen Zufall konnte Wolfgang Grabner 1986 die traditionelle österreichische Semperit-Bootsproduktion erwerben. Bald danach stellte der deutsche Schlauchboot-Hersteller Metzeler die Produktion ein, und Grabner kaufte die fast neue Produktionsanlage. Zu guter Letzt übernahm Grabner noch die Produktion des deutschen Konkurrenten Big Pack.

Seit dieser Zeit ist Grabner einziger Hersteller von nachhaltigen, heißvulkanisierten Gummibooten im deutschsprachigen Raum.

Es folgte eine Phase intensiver Forschung und Entwicklung für eine neue Luftboot-Generation. Die Einführung des revolutionären Canadiers Outside sowie einer neuen Generation Raftingboote brachte den Durchbruch. Es folgten weitere spektakuläre Entwicklungen, zum Beispiel die Boote Adventure, Explorer, Ranger und Riverstar und weitere. Im Bereich Reise-Segelkatamarane bescherte der Happy Cat dem Familienunternehmen sensationelle Verkaufsergebnisse.

Heute umfasst die Grabner-Kollektion neun verschiedene Kajaks, sechs Canadier, vier Allroundboote, vier Raftingboote und vier Segel-Katamarane sowie umfangreiches, typengerechtes Zubehör. Die Produkte werden in über 60 Staaten exportiert.

Im Jahr 2000 wurde auf dem Firmengelände in Haag die Grabner-Bootswelt eröffnet, 2012 entstand vor Ort ein Boots-Testsee mitsamt Steg und Bootshaus. Erst dieses Jahr wurde die Firmen-Website erneuert, noch übersichtlicher gestaltet und durch allgemeine Tipps zum Thema Paddeln sowie die »Paddle-Academy«-Lernvideos ergänzt. Von der intensiven Beziehung des Herstellers zu seinen Kunden zeugen die jährlichen Happy Cat-Segler- und Bootsbesitzertreffen (nächste Termine: Happy Cat-Seglertreffen 28. bis 30. Juni, Bootsbesitzertreffen 19. bis 21. Juli 2024).

2020 übergab Wolfgang Grabner die Geschäftsführung an seinen Sohn Ewald, steht aber seinem Lebenswerk weiterhin beratend zur Seite. Bis heute ist Wolfgang Grabner jeden Tag in der Natur unterwegs – zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit dem Boot.

Weitere Infos: www.grabner.com

Firmengeschichte im Detail: www.grabner.com/einzigartig/grabner-firmengeschichte-das-sind-unsere-meilensteine

Buchtipp: Wolfgang Grabner & Freunde, »Boots-Abenteuer, Das neue Grabner-Buch, Alles über Bootfahren und Reisen«, ISBN 987-3-9501209-2-9



KANU

KANU MAGAZIN FREI HAUS LESEN!

Alle zwei Monate vielfältige Themen rund um den Kanusport.
Lesen oder verschenken Sie das KANU Magazin im Abonnement mit einem tollen Extra!

Gleich online oder per Telefon bestellen unter:

www.kanumagazin.de

+49 (0) 40/38 906 880

JAHN Artopé Media GmbH & Co. KG, Bajuwarenring 19, 82041 Oberhaching. Geschäftsführer: Alexandra Jahr, Philip-A. Artopé.

Handelsregister: Registergericht München, HRA 112876. Umsatzsteuer-ID gemäß §27 a Umsatzsteuergesetz: DE 333906728, Steuer-Nr. 143/534/11595

Aboverwaltung: DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Postfach 57 04 02, 22773 Hamburg, Telefon: +49 40 38 906 880, E-Mail: jam@dpv.de; Nachbestellung von Einzelheften: Tel. 089/5 52 41-0, Fax 089/5 52 41-271, E-Mail: info@kanumagazin.de